



Kurz nachdem das Mural von Jean-Michel Basquiat fertiggestellt wurde, versteigerte Sotheby's ein Gemälde des Künstlers um 110,5 Mio. Dollar.

KUNST LIEGT AUF DER STRASSE



Street Art. Graffitis markieren heute nicht mehr unsichere Wohngegenden, sondern gelten als eigene Kunstform.

VON SARAH MÜLLER

Ob Graffitis nur Schmierereien oder tatsächlich Kunst sind, liegt im Auge des Betrachters. „Ist das Kunst oder kann das weg?“, fragt man sich auch häufig angesichts von Street Art, denn die Grenzen sind fließend. Murals etwa (engl. Wandgemälde) zieren Wände von Wohnhäusern, Geschäften oder Fabrikshallen. In einigen Fällen haben die Besitzer die Werke in Auftrag gegeben – meistens jedoch nicht. Beim „taggen“ (Schriftzüge sprayen) handelt es sich ganz klar nicht um Kunst, sondern Vandalismus. Der erste „Tagger“ in Österreich lebte um 1820. Der Hofkammerbeamte Joseph Kyselak schrieb „Kyselak war hier!“ quer durch die Monarchie. Noch heute sind einige Original-Schriftzüge in Wien erhalten. Jahrelang wurde Kyselak verfolgt, schlussendlich gefasst und dem Kaiser vorgeführt. Nach einem Belehrungsgespräch wurde der Missetäter ins Gefängnis abgeführt. Der Legende nach

fand der Kaiser anschließend die Inschrift „Kyselak war hier!“ auf seinem Schreibtisch vor. Klingt doch fast zu gut, um wahr zu sein!

Weltrekord in Brasilien

Von Murals spricht man dann, wenn sich das Graffiti über eine ganze Hauswand oder sogar mehrere nebeneinanderliegende Häusermauern zieht. Mit einem 3.000 Quadratmeter großen Graffiti-Kunstwerk in Rio de Janeiro hat der Künstler Eduardo Kobra 2016 einen Weltrekord aufgestellt. Das bunte Wandbild „Etnias“ des Brasilianers ist das größte von einem Künstler geschaffene Graffiti-Bild. Es zeigt Porträts von Völkern aus aller Welt an der Wand eines Gebäudes in der Hafengegend Porto Maravilha. Vor allem in südamerikanischen Ländern gehören Graffitis und Murals zum Straßenbild wie bei uns Ampeln und Zebrastrifen. Grund dafür sind zahlreiche leerstehende Gebäude und sehr laxen Regelungen seitens der Regierung.

FOTOS: THOMAS URBAN / AFP / PICTURESCOM



Alternative. Klebeband ist im Vergleich zu Graffiti geruchlos und leicht entfernbar.

BERLIN

Graffitis an jeder Ecke. Berliner Street Art ist viel mehr als die East Side Gallery an der Berliner Mauer. Durch die deutsche Hauptstadt zu schlendern, ohne auch nur ein Graffiti oder Mural zu sehen ist, wie heutzutage in fast jeder Großstadt, schlicht unmöglich. In den Anfangsjahren des Street Art-Booms war Berlin ganz vorne mit dabei und ist nach wie vor Pilgerstätte für Künstler aus aller Welt. Niedrige Lebenshaltungskosten und viele große leerstehende Gebäude wirken anziehend für die Street Art-Szene. Stars wie Banksy, Tristan Eaton, BLU und andere international bekannte Künstler haben sich schon auf Häuserfassaden, Ruinen und Mauern verewigt. Die berühmtesten Wandbilder befinden sich in den Bezirken Mitte und Kreuzberg. Auch in den bei Touristen weniger beliebten Stadtteilen Trepow-Köpenick, Wedding, Schöneberg sowie im mittlerweile als gentrifiziert geltenden Bezirk Prenzlauer Berg findet man Street Art.

FOTOS: PAUL ZINKEN / DPA / PICTUREDESK.COM; WOLFGANG KUMM / DPA / PICTUREDESK.COM; SANJAN STRUJIC / DPA / PICTURE ALLIANCE / PICTUREDESK.COM; PAUL ZINKEN / DPA / PICTUREDESK.COM



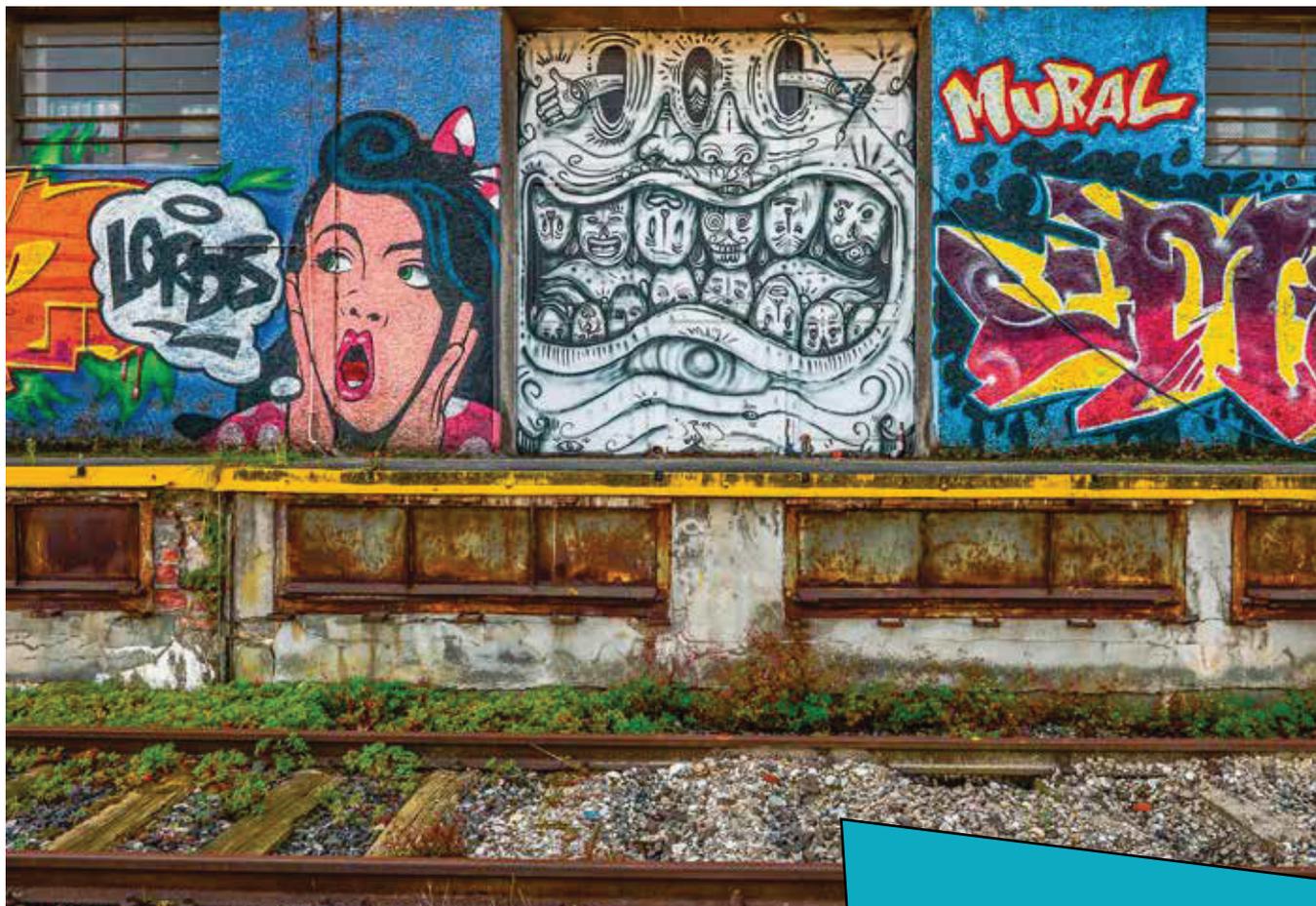
Urban Nation. Das Street Art Museum in der Bülowstraße 7 gibt es seit September 2017.



Lückenfüller. Jan Vormann füllt Mauerlöcher mit Legosteinen.



Aufgeklebt. Künstler „Bodo“ der Gruppe „Klebebande“ stellt sein Kunstwerk fertig.



LINZ

Weltgrößte zusammenhängende Outdoor-Galerie. In Linz würde man vielleicht nicht die Hochburg der Graffiti-Kunst erwarten, aber tatsächlich befindet sich im Mural Harbor die größte zusammenhängende Outdoor-Galerie der Welt. Legendäre Künstler aus über 20 Nationen wie Nychos (Wien), Aryz (Barcelona), Flix (Caracas), Stohead (Berlin) und Vunik (Belgrad) haben Werke beigesteuert. Rund 100 Straßenbilder auf über 2.500 m² Wandfläche an Hauswänden und Industrieanlagen können im Hafen Linz besichtigt werden. Das macht man am besten in Form einer Führung oder Bootsrundfahrt, die man über www.muralharbor.at buchen kann. Neben einem Rundgang oder einer Rundfahrt gibt es auch die Möglichkeit, vor Ort einen Graffiti-Workshop zu besuchen und selbst ein Kunstwerk zu schaffen.

FOTOS: ISAWIRSKI / SPA / WEINREPORT



LONDON

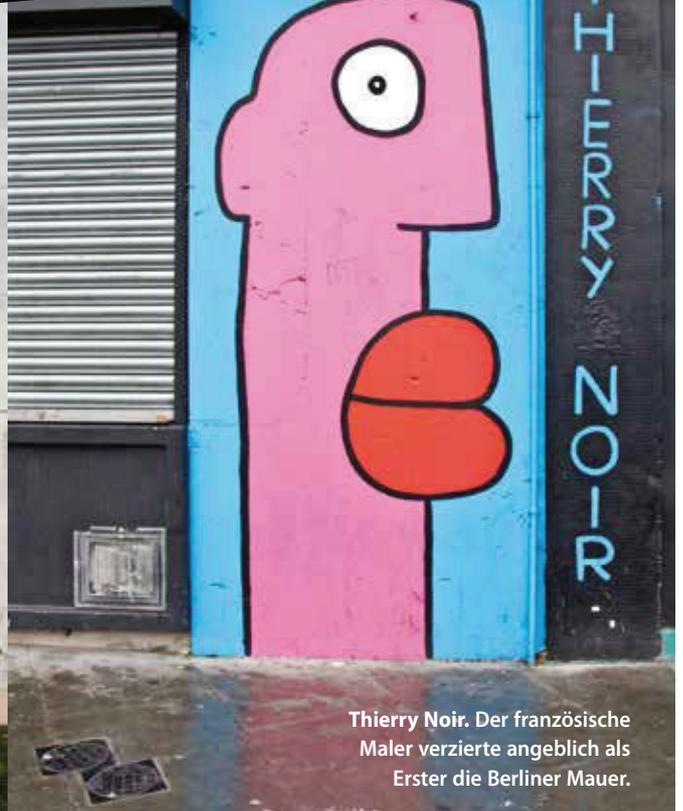
Geburtsort der Popkultur. London ist Banksy und Banksy ist London. Kein anderer Street Art-Künstler prägt das Stadtbild so stark wie der anonyme Sprayer mit dem Künstlernamen Banksy. Er achtet akribisch darauf, seine Identität zu verheimlichen, wird aber auf etwa 50 Jahre geschätzt und wurde 2010 vom Time Magazine mit 25 anderen Künstlern unter die 100 einflussreichsten Personen der Welt gereiht. In London stößt man an vielen Ecken auf Banksys Stencil Murals (Wandgemälde, die mit Schablonen gesprayed werden), die oft Bezug zu aktuellen politischen Themen haben. Er wehrt sich gegen Geldgier und horrenden Preise in der Kunstszene und gründete mit anderen Londoner Künstlern das „Cans Festival“ – eine Open Air Galerie.

Cans Festival. Die Künstler Banksy und LeRat stellen ihre Werke in der Leake Street aus.

FOTOS: MICHAEL O'NEILL / PICTUREBESK.COM, THOMAS WETTER / REPORTERS / PICTUREBESK.COM, BLUE BRICK / IAW / PICTUREBESK.COM



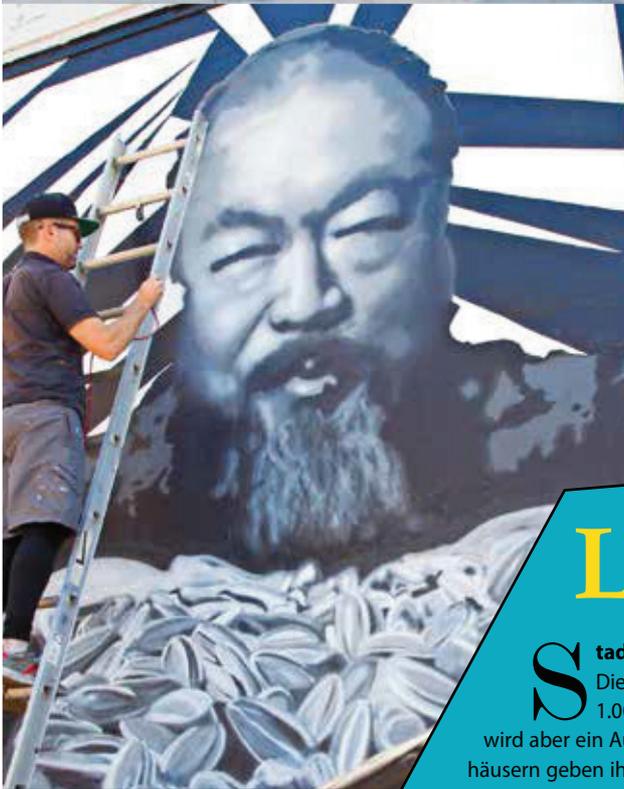
Banksy. Der Brite ist der bekannteste politische Street Art-Künstler der Gegenwart.



Thierry Noir. Der französische Maler verzierte angeblich als Erster die Berliner Mauer.



Posieren. Das Motiv „Angel Wings“ von Colette Miller geht über Social Media um die Welt.



Wandporträt. Damon Martin verewigte 2015 den chinesischen Aktivist Ai Weiwei.



Großmutter. Das Mural „Abuelita“ von El Mac, Kofie & Nuke wacht über die Stadt.

LOS ANGELES

Stadt der Engelsflügel. Theoretisch sind Graffiti in Los Angeles verboten. Die Künstler können ihren Führerschein für ein Jahr verlieren oder bis zu 1.000 Dollar Strafe zahlen, wenn sie erwischt werden. Im „Arts District“ wird aber ein Auge zugeedrückt. Die meisten Eigentümer von Geschäften oder Wohnhäusern geben ihr Einverständnis und versorgen die Straßenkünstler teilweise sogar mit Farbe. Nicht ohne Hintergedanken: Ist das Mural auf sozialen Medien beliebt, bedeutet das tolle Werbung für die Hausbesitzer. Der „Arts District“ (Künstlerbezirk) war ursprünglich Heimat der lateinamerikanischen Arbeiterklasse und befindet sich im Osten von Downtown.



King of Pop. Eduardo Kobra malte Michael Jackson 2018 zu dessen 60. Geburtstag.

NYC

Von New York City hinaus in die Welt.

In den 1970ern bis 1980ern machte das Image der Graffiti-Kunst eine Kehrtwende. Es waren nicht mehr ausschließlich Symbole von Gangs oder Kriminellen auf New Yorks Straßen, sondern auch Tags (engl. Schriftzüge) von Künstlern wie Jean-Michel Basquiat, Keith Haring, Fab Five Freddy und dem Franzosen Blek le Rat. Besonders U-Bahn-Waggons und Wassertürme hatten es den kreativen Köpfen angetan. Die Fotojournalistin Martha Cooper hielt mit ihren Bildern insbesondere die Entwicklung der New Yorker Hip-Hop-Kultur fest, die zu dieser Zeit stark mit der New Yorker Straßenkunst verwachsen war. Sie begleitete viele Graffiti-Künstler bei ihren nächtlichen „tag-tours“. Sie war auch die erste Fotografin, die 1980 Fotos vom Phänomen „Breakdance“ machte. Sogar der Londoner Künstler Banksy trieb im Big Apple einen Monat lang sein Unwesen und sprayte politische Kommentare über die ganze Stadt. Darunter auch das „Free Zehra Doğan“ Mural an der Kreuzung Houston Street und Bowery. Die meisten Straßengemälde findet man in Williamsburg, Bushwick, Lower East Side und Harlem.

FOTOS: ANGELO AVESSE / AP / PICTUREDESK.COM, ALEANDRO ERNESTO / EPA / PICTUREDESK.COM

Wrinkles of the City. Der New Yorker José Parlá wirkte auch in Havana.





Beco do Batman. In der „Batman-Gasse“ finden sich die meisten Graffitis der Stadt.



Merry Christmas. Unter dem Antarctica Viaduct malte Paulo Ito sein Weihnachts-Graffiti.



SÃO PAULO

Straßenweise Straßenkunst. In der Hauptstadt Brasiliens und Finanzmetropole Südamerikas sind ganze Straßenzüge mit Graffitis verziert. Die Beco do Batman ist die angesehenste Straße in der Street Art-Szene, denn hier darf nur die Elite sprayen. In der benachbarten Beco do Aprendiz kommen die Künstler unter, die es nicht in die Baco do Batman geschafft haben. In der vormals unsicheren Gegend sieht man seit 2002 aber durchaus Graffitis, die sehr gut und kreativ gestaltet sind. 2016 beauftragte die Militärpolizei der Stadt einige Künstler, um die Barracken der Elitetruppen künstlerisch zu gestalten. Über 200 Künstler beteiligten sich 2017 an der Avenida 23 de Maio.